

**MUSIK
FEST
ION**

DI · 30. JUNI · BEHIND THE LINES

DI · 30. JUNI 2026

20 Uhr · Historischer Rathaussaal

**ANNA PROHASKA
ERIC SCHNEIDER**

AUSFÜHRENDE

Sopran Anna Prohaska
Klavier Eric Schneider

MEHR ZUM KONZERT Künstler:innen-Biografien & Hintergründe in der „digitalen Konzertmappe“ unter musikfest-ion.de

NACH DEM KONZERT kommt die Zugabe.
Informationen dazu auf der Rückseite.

PROGRAMM

BEHIND THE LINES

ANONYMUS

ES GEHT EIN' DUNKLE WOLK' HEREIN

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

DIE TROMMEL GERÜHRET

Klärchens Lied aus: Egmont op. 84 (1810)

HANNS EISLER (1898–1962)

KRIEGSLIED EINES KINDES

Aus: Zeitungsausschnitte op.11 (1926)

HUGO WOLF (1860–1903)

DER TAMBOUR

Aus: Mörike-Lieder Nr. 5 (1888)

DER SOLDAT II

Aus: Eichendorff-Lieder Nr. 6 (1886)

SERGEIJ RACHMANINOW (1873–1943)

POLYUBILA YA NA PECHAL' SVOYU OP. 8/4 (1893)

COLONEL THOMAS TRAILL (1600–1671)

MY LUVE'S IN GERMANIE (UM 1630)

CHARLES IVES (1874–1954)

IN FLANDERS FIELDS

Aus: Three Songs of War (1917)

„1, 2, 3!“

TOM SAILS AWAY

Aus: Three Songs of War (1917)

ROGER QUILTER (1877–1953)

FEAR NO MORE THE HEAT O' THE SUN (1921)

HANNS EISLER

PANZERSCHLACHT (1942)
DIE LETZTE ELEGIE (1942)
HEIMKEHR (1943)

MICHAEL CAVENDISH (1565–1628)
WAND'RING IN THIS PLACE (1598)

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)
KRIEGERS AHNUNG D957/2 (1828)
ELLENS GESANG I D837 (1825)

WOLFGANG RIHM (*1952)
UNTERGANG OP.1/1 (1970)

— Pause ca. 20 Min —

FRANZ LISZT (1811–1886)
JEANNE D'ARC AU BÛCHER (1845/1875)

ROBERT SCHUMANN (1810–1856)
DIE BEIDEN GRENADIERE OP. 49/1 (1840)

FRANCIS POULENC (1899–1963)
LE RETOUR DU SERGEANT
Aus Chansons villagoises (1942)

ROBERT SCHUMANN
DER SOLDAT OP. 40/3 (1840)

GUSTAV MAHLER (1860–1911)
WO DIE SCHÖNEN TROMPETEN BLASEN
Aus: Des Knaben Wunderhorn

KURT WEILL (1900–1950)
BEAT, BEAT, DRUMS
Aus: Four Walt Whitman Songs (1942)
DIRGE FOR TWO VETERANS
Aus: Four Walt Whitman Songs (1942)

WERKTEXTE & ÜBERSETZUNGEN

VOLKSLIED

ES GEHT EIN' DUNKLE WOLK' HEREIN

Es geht ein dunkle Wolk herein,
mich deucht, es wird ein Regen sein,
ein Regen aus den Wolken
wohl in das grüne Gras.

Und kommst du, liebe Sonn, nit bald,
so weset alls im grünen Wald,
und all die müden Blumen,
die haben müden Tod.

Es geht ein dunkle Wolk herein,
es soll und muss geschieden sein.
Ade, Feinslieb, dein Scheiden
macht mir das Herze schwer.

LUDWIG V. BEETHOVEN DIE TROMMEL GERÜHRET

Die Trommel gerühret,
Das Pfeifchen gespielt!
Mein Liebster gewaffnet
Dem Haufen befiehlt,
Die Lanze hoch führet,
Die Leute regieret.
Wie klopf mir das Herz!
Wie wallt mir das Blut!
O hätt' ich ein Wämslein
Und Hosen und Hut!

Ich folgt' ihm zum Tor 'naus
mit mutigem Schritt,
Ging' durch die Provinzen,
ging' überall mit.

Die Feinde schon weichen,
Wir schießen da drein;
Welch' Glück sondergleichen,
Ein Mannsbild zu sein!
(Johann Wolfgang von Goethe, Klärchens Lied aus ‚Egmont‘)

HANNS EISLER
KRIEGSLIED EINES KINDES

Meine Mutter wird Soldat,
da zieht sie rote Hosen an
mit roten Quasten dran,
trara tschindra, meine Mutter wird Soldat.

Da bekommt sie einen Rock an
mit blanken Knöpfen dran,
da bekommt sie Stiefel an
mit langen Schaften dran,
da bekommt sie einen Helm auf
mit Kaiser Wilhelm drauf.
Trara tschindra, meine Mutter wird Soldat.

Dann kriegt sie gleich ein Schießgewehr,
da schießt sie hin und her,
dann kommt sie in den Schützengrab'n,
da fressen sie die schwarzen Rab'n,
meine Mutter wird Soldat.

Dann kommt sie ins Lazarett,
da kommt sie ins Himmelbett,
trara tschindra, meine Mutter wird Soldat!
(Anonym)

HUGO WOLF
DER TAMBOUR

Wenn meine Mutter hexen könnt',
Da müsst' sie mit dem Regiment
Nach Frankreich, überall mit hin,
Und wär' die Marketenderin.

Im Lager wohl um Mitternacht,
Wenn Niemand auf ist als die Wacht,
Und alles schnarchet, Ross und Mann,
Vor meiner Trommel säß' ich dann:

Die Trommel müsst' eine Schüssel sein;
Ein warmes Sauerkraut darein;
Die Schlegel, Messer und Gabel,
Eine lange Wurst mein Sabel,
Mein Tschako wär' ein Humpen gut,
Den füll' ich mit Burgunderblut.

Und weil es mir an Lichte fehlt,
Da scheint der Mond in mein Gezelt:
Scheint er auch auf Franzö'sch herein,
Mir fällt doch meine Liebste ein:
Ach weh! Jetzt hat der Spaß ein End! —
Wenn nur meine Mutter hexen könnt'!
(Eduard Mörike)

HUGO WOLF
DER SOLDAT II

Wagen musst du und flüchtig erbeuten,
Hinter uns schon durch die Nacht hör' ich's schreiten,
Schwing' auf mein Ross dich nur schnell
Und küß' noch im Flug mich wildschönes Kind,
Geschwind,
Denn der Tod ist ein rascher Gesell.
(Joseph von Eichendorff)

SERGEIJ RACHMANINOW
POLYUBILA YA NA PECHAL' SVOYU

Polyubila ya,
Na pechal' svoyu,
Sirotinushku
Bestalannogo.
Uzh takaya [mne
Dolya]¹ vy'pala!
Razluchili nas
Lyudi sil'ny'e;
Uvezli ego,
Sdali v rekruty' ...
I soldatkoj ya,
Odinokoj ya,
Znat', v chuzhoj izbe
I sostareyus' ...
Uzh takaya [mne
Dolya] vy'pala.
(Taras Hryhorovych Shevchenko)

*Ich hab' geliebt –
zu meinem Leid –
ein armes Herz,
verlassen, einsam.
So fiel mir mein
Geschick.
Uns haben Mächt'ge
auseinandergerissen,
ihn fortgeführt,
zum Dienst gezwungen...
Und ich – Soldatenfrau,
allein,
in fremdem Haus
werd' ich wohl alt...
So fiel mir mein
Geschick.*

COLONEL THOMAS TRAILL
MY LUVE'S IN GERMANIE

My luve's in Germanie, send him
hame, send him hame,
My luve's in Germanie,
send him hame.
My luve's in Germanie,
fighting for Royalty;
He may ne'er his Jeanie see,
send him hame.

*Mein Lieb ist in Germanien –
schickt ihn heim, schickt ihn heim!
Mein Lieb ist in Germanien –
schickt ihn heim.
Er kämpft für Könige –
vielleicht sieht er Jeanie nie mehr.
Schickt ihn heim,
schickt ihn heim!*

He's brave as brave can be,
send him hame,
He's brave as brave can be,
send him hame.
He wad rather fa' then flee;

*So tapfer, wie nur einer sein kann,
lieber fällt er, als zu fliehn –
doch sein Leben ist mir teuer:
schickt ihn heim!*

But his life is dear to me,
send him hame.

Our foes are ten to three,
send him hame,
Our foes are ten to three,
send him hame.
He maun either fa' or flee,
In the cause o' loyalty;
send him hame.

*Seine Feinde sind viel –
er muss fallen oder fliehn,
für die Treue,
für die Pflicht.*

He'll ne'er come ov'r the sea,
Willie's slain,
He'll ne'er come ov'r the sea,
Willie's gane.
To his luv and ain country,
This world's nae mair for me,
Willie's slain.
(Hector McNeill)

*Er kehrt nicht übers Meer zurück –
Willie ist gefallen.
Und diese Welt
ist mir nicht mehr
ohne ihn.*

CHARLES IVES
IN FLANDERS FIELDS

In Flanders Fields the poppies blow
Between the crosses, row on row,
That mark our place; and in the sky
The larks, still bravely singing, fly
Scarce heard amidst the guns below.

*In Flanderns Feldern blüht der Mohn
zwischen den Kreuzen, Reihe um Reihe,
die unsern Ort bezeichnen; und hoch
am Himmel fliegen die Lerchen, tapfer
singend, kaum hörbar im Donner der
Geschütze.*

We are the Dead. Short days ago
We lived, felt dawn, saw sunset glow,
Loved and were loved, and now we lie
In Flanders Fields.

*Wir sind die Toten. Noch vor wenigen
Tagen lebten wir, sahen den Morgen, den
Abendglanz, liebten und wurden geliebt –
nun liegen wir in Flanderns Feldern.*

Take up our quarrel with the foe:
To you from falling hands we throw
The torch; be yours to hold it high.

*Nehmt unseren Kampf auf: aus sinkender
Hand reichen wir euch die Fackel.
Tragt sie hoch!*

If ye break faith with us who die
We shall not sleep, though poppies
grow
In Flanders Fields.
(John McCrae)

CHARLES IVES
„1, 2, 3!“

Why doesn't one, two, three
seem to appeal to a Yankee
as much as one, two!
(Charles Ives)

CHARLES IVES
TOM SAILS AWAY

Scenes from my childhood are with
me,
I'm in the lot behind our house upon
the hill,
A spring day's sun is setting,
mother with Tom in her arms
is coming towards the garden;
the lettuce rows are showing green.
Thinner grows the smoke o'er the town,
stronger comes the breeze from the ridge,
'Tis after six, the whistles have blown,
the milk train's gone down the valley
Daddy is coming up the hill from the
mill,
We run down the lane to meet him
But today! In freedom's cause Tom
sailed away
for over there, over there!
Scenes from my childhood
are floating before my eyes.
(Charles Ives)

*Brecht ihr die Treue uns Töten,
wir finden keinen Schlaf,
auch wenn der Mohn
in Flanderns Feldern blüht.*

*Warum klingt eins, zwei, drei
für einen Yankee
nicht so gut wie eins, zwei?*

*Bilder meiner Kindheit sind bei mir:
hintern Haus am Hügel steh ich,
Abendsonne eines Frühlingstags.
Die Mutter kommt
mit Tom im Arm zum Garten,
grün stehn die Reihen Salat.
Der Rauch über der Stadt wird dünn,
der Wind vom Grat wird stärker,
es ist nach sechs – die Pfeifen klangen,
der Milchzug fuhr ins Tal.
Vater kommt den Hügel herauf,
wir laufen ihm entgegen –
Doch heute!
für die Freiheit
ist Tom fortgesegelt,
hinüber, weit hinüber!
Bilder meiner Kindheit
ziehen vor meinen Augen*

ROGER QUILTER
**FEAR NO MORE THE HEAT O'
THE SUN**

Fear no more the heat o' the sun,
Nor the furious winter's rages;
Thou thy worldly task hast done,
Home art gone, and ta'en thy wages:
Golden lads and girls all must,
As chimney-sweepers, come to dust.

Fear no more the frown o' the great;
Thou art past the tyrant's stroke;
Care no more to clothe and eat;
To thee the reed is as the oak:
The scepter, learning, physic, must
All follow this, and come to dust.

Fear no more the lightning flash,
Nor the all-dreaded thunder stone;
Fear not slander, censure rash;
Thou hast finished joy and moan:
All lovers young, all lovers must
Consign to thee, and come to dust.

No exorciser harm thee!
Nor no witchcraft charm thee!
Ghost unlaid forbear thee!
Nothing ill come near thee!
Quiet consummation have;
And renown'd be thy grave!
(William Shakespeare)

*Fürchte nicht mehr die Glut der Sonne,
nicht des Winters wilde Wut;
dein Werk auf Erden ist vollendet,
heimgekehrt bist du und empfangen.
Gold'ne Knaben, Mädchen alle
werden Staub –
wie der Rußkehrer Staub.*

*Fürchte nicht mehr der Großen Stirn,
du bist dem Schlag entgangen;
Sorge dich nicht mehr um Essen und
Gewand;
Rohr ist dir wie Eiche nun,
Zepter, Weisheit, Heilkunst – sie alle
müssen
Diesem Schicksal folgen und zu Staub
zerfallen.*

*Fürchte Blitz und Donner nicht,
keine Rede, kein Gericht;
Lieb und Leid sind abgelegt –
alle Liebenden
werden Staub.*

*Kein Bann berühre dich,
kein Zauber finde dich,
kein Geist verfolge dich –
nichts Böses nahe dir.
Ruhe sanft
und sei gesegnet dein Grab.*

HANNS EISLER
PANZERSCHLACHT

Du Färberssohn vom Lech, im Kluckerspiele
Dich messend mit mir in verflossnen Jahren
Wo bist Du in dem Staub der Panzerbille
Die nun das schöne Flandern niederfahren?

Die fleischerne Bombe auf Calais gefällt
Warst du das, Weberssohn der Spinnerei?
Oh Sohn des Bäckers meiner Kinderwelt,
Gilt dir der blutenden Champagne Schrei?
(Bertolt Brecht)

DIE LETZTE ELEGIE

Über die vier Städte kreisen die Jagdflieger
Der Verteidigung in großer Höhe
Vermutlich damit der Gestank der Gier und des Elends
Nicht zu ihnen hinauf dringt
(Bertolt Brecht)

HEIMKEHR

Die Vaterstadt, wie find ich sie doch?
Folgend den Bomberschwärmen
Komm ich nach Haus.
Wo liegt sie mir? Dort, wo die ungeheueren die ungeheueren
Gebirge von Rauch stehn.
Das in den Feuern dort
Ist sie.

Die Vaterstadt, wie empfängt sie mich wohl?
Vor mir kommen die Bomber. Tödliche Schwärme
Melden euch meine Rückkehr. Feuersbrünste
Gehn dem Sohn voraus.
(Bertolt Brecht)

MICHAEL CAVENDISH
WAND'RING IN THIS PLACE

Wandering in this place as in a wilderness,
No comfort have I nor yet assurance,
Desolate of joy, repleat with sadness:
Wherefore I may say, O deus, deus,
Non est doler, sicut dolor meus.
(Anonym)

*Wandelnd hier wie in öder Wildnis,
kein Trost ist mir, noch Sicherheit,
verlassen von Freude, erfüllt von Trauer:
darum darf ich sagen: O Gott, o Gott,
kein Schmerz ist wie mein Schmerz.*

FRANZ SCHUBERT
KRIEGERS AHNUNG

In tiefer Ruh liegt um mich her
Der Waffenbrüder Kreis;
Mir ist das Herz so bang und schwer,
Von Sehnsucht mir so heiß.

Wie hab' ich oft so süß geträumt
An ihrem Busen warm!
Wie freundlich schien des Herdes Glut,
Lag sie in meinem Arm!

Hier, wo der Flammen düstrer Schein
Ach! nur auf Waffen spielt,
Hier fühlt die Brust sich ganz allein,
Der Wehmut Träne quillt.

Herz! Dass der Trost Dich nicht verlässt!
Es ruft noch manche Schlacht –
Bald ruh ich wohl und schlafe fest,
Herzliebste – Gute Nacht!
(Ludwig Rellstab)

FRANZ SCHUBERT
ELLENS GESANG I

Raste Krieger! Krieg ist aus,
Schlaf den Schlaf, nichts wird dich wecken,
Träume nicht von wildem Strauß
Nicht von Tag und Nacht voll Schrecken.

In der Insel Zauberhallen
Wird ein weicher Schlafgesang
Um das müde Haupt dir wallen
Zu der Zauberharfe Klang.

Feen mit unsichtbaren Händen
Werden auf dein Lager hin
Holde Schlummerblumen senden,
Die im Zauberlande blühn.

Nicht der Trommel wildes Rasen,
Nicht des Kriegs Gebietend Wort,
Nicht der Todeshörner Blasen
Scheuchen deinen Schlummer fort.

Nicht das Stampfen wilder Pferde,
Nicht der Schreckensruf der Wacht,
Nicht das Bild von Tagsbeschwerde
Stören deine stille Nacht.

Doch der Lerche Morgensänge
Wecken sanft dein schlummernd Ohr,
Und des Sumpfgefieders Klänge
Steigend aus Geschilf und Rohr.
(Walter Scott)

WOLFGANG RIHM
UNTERGANG

Über den weißen Weiher
Sind die wilden Vögel fortgezogen.
Am Abend weht
Von unseren Sternen ein eisiger Wind.

Über unsere Gräber
Beugt sich die zerbrochene Stirne der Nacht.
Unter Eichen schaukeln wir auf einem silbernen Kahn.

Immer klingen die weißen Mauern der Stadt.
Unter Dornenbogen
O mein Bruder klimmen wir blinde Zeiger gen Mitternacht.
(Georg Trakl)

— Pause ca 20 Min. —

FRANZ LISZT
JEANNE D'ARC AU BÛCHER

Mon Dieu! J'étais une bergère, quand
Vous m'avez prise au hameau
Pour chasser la race étrangère
Comme je chassais mon troupeau.
Dans la nuit de mon ignorance
Votre Esprit m'est venu chercher.
Je vais monter sur le bûcher,
Et pourtant j'ai sauvé la France.

*Mein Gott! Einst hütet' ich die Herde,
als du mich riefst aus meinem Dorf,
die fremde Macht zu jagen fort,
wie ich mein Vieh vertrieb.
In meiner Nacht
fand mich dein Geist.
Ich steig' hinauf zum Scheiterhaufen –
und habe doch Frankreich gerettet.*

Seigneur mon Dieu! je suis heureuse
En sacrifice de m'offrir
Mais on la dit bien douloureuse
Cette mort que je vais souffrir.

*Herr, mein Gott, ich bin bereit,
mich darzubringen – froh und still;*

Au dernier combat qui s'avance
Marcherai-je sans trébucher?
Je vais monter sur le bûcher,
Et pourtant j'ai sauvé la France.

Allez me chercher ma bannière
Où pour la victoire bénis,
De Jésus Christ et de sa mère
Les deux saints noms sont réunis.
Sur ce symbole d'espérance
Mon œil mourant veut s'attacher.
Je vais monter sur le bûcher,
Et pourtant j'ai sauvé la France.
(Alexandre Dumas)

ROBERT SCHUMANN **DIE BEIDEN GRENADIERE**

Nach Frankreich zogen zwei Grenadier',
Die waren in Russland gefangen.
Und als sie kamen ins deutsche Quartier,
Sie ließen die Köpfe hängen.

Da hörten sie beide die traurige Mär:
Dass Frankreich verloren gegangen,
Besiegt und geschlagen das tapfere Heer –
Und der Kaiser, der Kaiser gefangen.

Da weinten zusammen die Grenadier'
Wohl ob der kläglichen Kunde.
Der eine sprach: „Wie weh wird mir,
Wie brennt meine alte Wunde!“

Der andre sprach: „Das Lied ist aus,
Auch ich möcht mit dir sterben,
Doch hab' ich Weib und Kind zu Haus,
Die ohne mich verderben.“

*doch sagt man, schmerzlich sei der Tod.
Werd' ich im letzten Kampf bestehn?
Ich steig' hinauf zum Scheiterhaufen –
und habe doch Frankreich gerettet.*

*Holt mir mein Banner herbei,
auf dem – zum Sieg geweiht –
die heiligen Namen Jesu Christi
und seiner Mutter vereint sind.
An dieses Zeichen der Hoffnung
will sich mein sterbender Blick heften.
Ich werde den Scheiterhaufen besteigen,
und doch habe ich Frankreich gerettet.*

„Was schert mich Weib, was schert mich Kind,
Ich trage weit bess'eres Verlangen;
Lass sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind –
Mein Kaiser, mein Kaiser gefangen!

Gewähr mir, Bruder, eine Bitt':
Wenn ich jetzt sterben werde,
So nimm meine Leiche nach Frankreich mit,
Begrab mich in Frankreichs Erde.
Das Ehrenkreuz am roten Band
Sollst du aufs Herz mir legen;
Die Flinte gib mir in die Hand,
Und gürt mir um den Degen.

So will ich liegen und horchen still,
Wie eine Schildwach, im Grabe,
Bis einst ich höre Kanonengebrüll
Und wiehernder Rosse Getrabe.

Dann reitet mein Kaiser wohl über mein Grab,
Viel Schwerter klirren und blitzen;
Dann steig ich gewaffnet hervor aus dem Grab –
Den Kaiser, den Kaiser zu schützen!“
(Heinrich Heine)

FRANCIS POULENC **LE RETOUR DU SERGEANT**

Le sergent s'en revient de guerre
Les pieds gonflés, sifflant du nez;
Le sergent s'en revient de guerre
Entre les buissons étonnés.

Il a le teint couleur de terre,
Le chapeau de travers, le nez
Tout écorché, la mine fière,
Et la chemise en charpie, nez.

*Der Sergeant kehrt aus dem Krieg
zurück, die Füße geschwollen, durch die
Nase pfeifend; der Sergeant kehrt aus dem
Krieg zurück zwischen den erstaunten
Büschen.*

*Er hat einen Teint von erdiger Farbe,
den Hut schief auf dem Kopf, die Nase
ganz aufgeschürft, die Miene stolz,
und das Hemd in Fetzen.*

Il a le cœur dans sa besace,
Plus de souliers, plus de chemise,
Le sergent s'en revient de guerre
Entre les buissons étonnés.
(Maurice Fombeure)

*Er trägt sein Herz in seiner Tasche,
keine Schuhe mehr, kein Hemd mehr,
der Sergeant kehrt aus dem Krieg zurück
zwischen den erstaunten Büschen.*

ROBERT SCHUMANN
DER SOLDAT

Es geht bei gedämpfter Trommel Klang;
Wie weit noch die Stätte! der Weg wie lang!
O wär er zur Ruh und alles vorbei!
Ich glaub', es bricht mir das Herz entzwei.

Ich hab' in der Welt nur ihn geliebt,
Nur ihn, dem jetzt man den Tod doch gibt.
Bei klingendem Spiele wird paradiert,
Dazu bin auch ich kommandiert.

Nun schaut er auf zum letztenmal
In Gottes Sonne freudigen Strahl,-
Nun binden sie ihm die Augen zu,
Dir schenke Gott die ewige Ruh!

Es haben dann Neun wohl angelegt,
Acht Kugeln haben vorbeigefegt;
Sie zittern alle vor Jammer und Schmerz –
Ich aber, ich traf ihn mitten in das Herz.
(Hans Christian Andersen)

GUSTAV MAHLER
WO DIE SCHÖNEN TROMPETEN BLASEN

„Wer ist denn draußen und wer klopft an,
Der mich so leise, so leise wecken kann?“
„Das ist der Herzallerliebste dein,
Steh auf und lass mich zu dir ein!“

„Was soll ich hier nun länger stehn?
Ich seh die Morgenröt aufgehn,
Die Morgenröt, zwei helle Stern,
Bei meinem Schatz, da wär ich gern,
bei meiner Herzallerliebsten.“

Das Mädchen stand auf und ließ ihn ein;
Sie heißt ihn auch willkommen sein.
„Willkommen, lieber Knabe mein,
So lang hast du gestanden!“

Sie reicht ihm auch die schneeweiße Hand.
Von ferne sang die Nachtigall
Das Mädchen fing zu weinen an.

„Ach weine nicht, du Liebste mein,
Aufs Jahr sollst du mein eigen sein.
Mein Eigen sollst du werden gewiss,
Wie's keine sonst auf Erden ist.
O Lieb auf grüner Erden.

Ich zieh in Krieg auf grüner Heid,
Die grüne Heide, die ist so weit.
Allwo dort die schönen Trompeten blasen,
Da ist mein Haus, von grünem Rasen.“
(aus: Achim von Arnim & Clemens Brentano, Des Knaben Wunderhorn)

KURT WEILL
BEAT, BEAT, DRUMS

Beat! beat! drums! – blow! bugles!
blow!
Through the windows – through doors
– burst like a ruthless force,
Into the solemn church, and scatter the
congregation,
Into the school where the scholar is
studying;

*Schlagt! schlagt! Trommeln! – blast!
Hörner! blast!
Durch Fenster – durch Türen – brecht wie
eine erbarmungslose Gewalt,
in die feierliche Kirche und zerstreut die
Gemeinde;
in die Schule, wo der Gelehrte studiert;
lasst dem Bräutigam keine Ruhe – kein*

Leave not the bridegroom quiet – no
happiness must he have now with his
bride,
Nor the peaceful farmer any peace,
ploughing his field or gathering his
grain,
So fierce you whirr and pound, you
drums – so shrill you bugles blow.

Beat! beat! drums! – blow! bugles!
blow!
Over the traffic of cities – over the
rumble of wheels in the streets;
Are beds prepared for sleepers at night
in the houses?
No sleepers must sleep in those beds –
No bargainers bargains by day – no
brokers or speculators – would they
continue?
Would the talkers be talking? would the
singer attempt to sing?
Would the lawyer rise in the court to
state his case before the judge?
Then rattle quicker, heavier drums –
you bugles wilder blow.

Beat! beat! drums! – blow! bugles!
blow!
Make no parley – stop for no
expostulation,
Mind not the timid – mind not the
weeper or prayer,
Mind not the old man beseeching the
young man,
Let not the child's voice be heard, nor
the mother's entreaties,
Make even the trestles to shake the
dead where they lie awaiting the

*Glück soll er jetzt bei seiner Braut haben,
noch dem friedlichen Bauern irgendeinen
Frieden, beim Pflügen seines Feldes oder
beim Einbringen der Ernte;
so wild wirbelt und hämmert ihr, ihr
Trommeln – so schrill blast ihr, ihr
Hörner.*

*Schlagt! schlagt! Trommeln! – blast!
Hörner! blast!
Über den Verkehr der Städte – über das
Rumpeln der Wagen in den Straßen;
sind Betten bereitet für die Schlafenden in
den Häusern bei Nacht?
Kein Schlafender soll in diesen Betten
schlafen – keine Händler sollen am Tage
Geschäfte machen – keine Makler oder
Spekulanten – Würden sie fortfahren?
würden die Redenden noch reden? Würde
der Sänger zu singen versuchen?
Würde der Anwalt im Gericht aufstehen,
um seinen Fall vor dem Richter
vorzutragen?
Dann rasselt schneller, schwerer, ihr
Trommeln – ihr Hörner blast noch wilder.*

*Schlagt! schlagt! Trommeln! – blast!
Hörner! blast!
Haltet keine Verhandlung – haltet bei
keinem Einspruch an,
achtet nicht auf die Zaghaften – achtet
nicht auf den Weinenden oder das Gebet,
achtet nicht auf den alten Mann, der den
jungen anfleht,
lasst weder die Stimme des Kindes gehört
werden noch die Bitten der Mutter,
lasst selbst die Bahre erbeben, wo die Toten
liegen und auf die Leichenwagen warten,*

hearses,
So strong you thump O terrible drums
– so loud you bugles blow.
(Walt Whitman)

KURT WEILL DIRGE FOR TWO VETERANS

The last sunbeam
Lightly falls from the finish'd Sabbath,
On the pavement here, and there
beyond it is looking,
Down a new-made double grave.

Lo, the moon ascending,
Up from the east the silvery round
moon,
Beautiful over the house-tops, ghastly,
phantom moon,
Immense and silent moon.

I see a sad procession,
And I hear the sound of coming full-
key'd bugles,
All the channels of the city streets they
are flooding,
As with voices and with tears.

I hear the great drums pounding,
And the small drums steady whirring
And every blow of the great convulsive
drums,
Strikes me through and through.

For the son is brought with the father,
In the foremost ranks of the fierce
assault they fell,

*so gewaltig dröhnt ihr, o furchtbare
Trommeln – so laut blast ihr, ihr Hörner.*

*Der letzte Sonnenstrahl
fällt leicht vom vollendeten Sabbat,
auf das Pflaster hier, und dort darüber
hinaus blickt er
auf ein neu gegrabenes Doppelgrab.*

*Sieh, der Mond steigt auf,
vom Osten her der silberne runde Mond,
schön über den Dächern, gespenstisch, ein
Phantom von Mond,
ein ungeheurer und stiller Mond.*

*Ich sehe einen traurigen Zug,
und ich höre den Klang nahender,
volltönender Hörner,
alle Kanäle der Straßen der Stadt
überfluten sie,
wie mit Stimmen und mit Tränen.*

*Ich höre die großen Trommeln dröhnen
und die kleinen Trommeln gleichmäßig
wirbeln,
und jeder Schlag der großen krampfhaften
Trommeln
durchdringt mich ganz und gar.*

*Denn der Sohn wird gebracht mit dem
Vater
in den vordersten Reihen des heftigen*

Two veterans son and father dropt
together,
And the double grave awaits them.

And nearer blow the bugles,
And the drums strike more convulsive,
And the daylight o'er the pavement
quite has faded,
And the strong dead-march enwraps
me.

In the eastern sky up-buoying,
The sorrowful vast phantom moves
illumined,
'Tis some mother's large transparent
face,
In heaven brighter growing.

O strong dead-march you please me!
O moon immense with your silvery
face you soothe me!
O my soldiers twain! O my veterans
passing to burial!
What I have I also give you.

The moon gives you light,
And the bugles and the drums give you
music,
And my heart, O my soldiers, my
veterans,
My heart gives you love.
(Walt Whitman)

*Angriffs fielen sie,
zwei Veteranen, Sohn und Vater,
zusammengestürzt,
und das Doppelgrab erwartet sie.*

*Und näher blasen die Hörner,
und die Trommeln schlagen noch
krampfhafter,
und das Tageslicht über dem Pflaster ist
ganz geschwunden,
und der starke Trauermarsch umhüllt
mich.*

*Am östlichen Himmel sich hebend,
bewegt sich das traurige, weite Phantom
erleuchtet
es ist das große durchsichtige Gesicht
irgendeiner Mutter,
im Himmel heller werdend.*

*O starker Trauermarsch, du gefällst mir!
O Mond, ungeheuer, mit deinem silbernen
Antlitz, du beruhigst mich!
O meine beiden Soldaten! O meine
Veteranen auf dem Weg zum Begräbnis!
was ich habe, das gebe ich auch euch.*

*Der Mond gibt euch Licht,
und die Hörner und die Trommeln geben
 euch Musik,
und mein Herz, o meine Soldaten, meine
Veteranen,
mein Herz gibt euch Liebe.*

WEIHNACHTSKONZERTE Aufseßsaal im GNM

**JETZT
TICKETS
SICHERN**
lon.reservix.de

Weltstars zu Gast in Nürnberg: In der Adventszeit wird der Aufseßsaal im Germanischen Nationalmuseum zum besonderen Konzertort – mit kristallklarer Akustik, angenehm temperiert und mit bester Sicht auf die Bühne. Den Künstler:innen kommen Sie dabei ganz nah. Hier erklingt der festliche Soundtrack zum Christkindlesmarkt. Das Museumscafé lädt vor oder nach dem Konzert zum Verweilen ein.



VOCES8 · CHRISTMAS

FR · 4. DEZEMBER · 20 UHR
SA · 5. DEZEMBER · 15 UHR
40-75 €

Die Londoner A-cappella-Stars kehren mit einem Weihnachtsprogramm voller Wärme, Klangschönheit und atemberaubender Präzision nach Nürnberg zurück.



LONDON BRASS · JOY TO THE WORLD

SA · 5. DEZEMBER · 20 UHR
SO · 6. DEZEMBER · 15 UHR
30-60 €

Virtuos, festlich und voller Energie: London Brass verbindet funkelnde Arrangements, große Klangpracht und britischen Humor zu einem musikalischen Weihnachtsfest.

ZU-GA-BE

Nach dem Konzert beginnt manchmal das Eigentliche.

ZUGABE ist unsere Einladung, in Verbindung zu bleiben –
mit Künstler:innen, Gedanken, Geschichten und dem Musikfest ION.
Hier erfahren Sie frühzeitig von neuen Programmen,
besonderen Konzerten und Vorverkäufen.
Und manchmal auch von den Ideen, die uns bewegen.
Nicht ständig.
Aber persönlich.

Willkommen bei ZUGABE.

*Ihr Moritz Puschke
und das Team des Musikfests ION*



IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung ION · Winklerstraße 13 · 90403 Nürnberg
Telefon: 0911 21 444 66 · E-Mail: info@musikfest-ion.de